

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 20 (1916-1917)
Heft: 4

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alfred Suggenberger: Die Geschichte des Heinrich Lenk. Leipzig, Verlag von L. Staackmann, 1916. Diese lebensstreuere Geschichte, die sich wiederum in der engern Heimat des unsern Lesern bekannten Schriftstellers zwischen Schulbank und Altar und unter „kleinen Leuten“ abspielt, zeigt die allgemein geschätzten Vorzüge seiner Erzählungskunst aufs neue: Große örtliche Anschaulichkeit, klare, sinnfällige und natürliche Ausdrucksweise, trefflichere Bilder, Wahrheit in den Einzelzügen und eine durch diese Vorzüge möglichst glaubhaft gemachte Charakterentwicklung, die vielleicht den Psychologen nicht einwandfrei erscheint. Die Motive, welche die beiden Liebenden trennen, sind etwas gesucht, und die Umkehr des Helden am Schlusse hinterläßt wegen ihrer überstürzten Darstellung nicht den beruhigenden Eindruck, den der Verfasser erwecken will. Von der Mitte an wirkt die Geschichte recht spannend. Der Konflikt baut sich auf der Feindschaft zwischen zwei Dorfgenossenschaften einerseits und auf dem Eigensinn der beiden Liebenden andererseits auf, von denen der männliche Teil etwas „zubiel an seinen Charakter getan“ hat. Die Handlung ist, wie man das bei Suggenberger nicht anders erwartet, sehr klug und geschickt geführt.

Al d' Gränzeli Idylle aus dem großen Krieg, von Ernst Eschmann. Zürich 1916; Verlag: Art. Institut Orell Füssli. Preis Fr. 3. — Andre Städtchen, andre Mädchen! könnte man als Leitwort über diese Idylle in Versen setzen. Der Grenzdienst mag manchen jungen Krieger wie unsern Helden Kuedi vor jene wichtige Wahl zwischen zwei Mädchen gestellt haben, die immer Dual bereitet, die aber, wenn wie hier die Vernunft zu Rate gezogen wird, zu einem glücklichen Ergebnis führt. Die Schilderung ist, wie es die Idylle verlangt, recht ausführlich und anschaulich gehalten, worüber die Darstellung der psychischen Vorgänge freilich etwas zu kurz kommt, und die tragischen Voraussetzungen werden durch ein äußerliches Gewaltmittel gedämpft, um eine glückliche Verbindung zu erzielen. Vielleicht hätte sich auf 156 Seiten durch Ausschaltung aller überflüssigen Schilderung und Vermeidung zu großer Breiten etwas mehr Vertiefung des seelischen Motivs erreichen lassen. Freude aber werden alle Leser an der bodenständigen, wenn auch nicht immer glücklich rhythmisierten Sprachführung und der meist erfrischenden Natürlichkeit der durchweg unserem häuerlichen Volks- und Militärleben entnommenen Vorgänge empfinden, bei deren Darstellung Eschmann gelegentlich einen kernigen Humor zeigt.

D's Schtärnli im Mhrt hehranz. Berndeutsche Erzählung von Ida Lieberherr. Umschlagzeichnung von Rud. Mürger. Preis Fr. 2.80. Verlag A. Franke, Bern. — Diese Liebesgeschichte eines Studenten ist von einem sanften Liebreiz umflossen. Der wehmütige Hauch entschwundenen Glücks umschwebt die Gestalten, die der Erzähler aus seiner Erinnerung vor seinem Gotteli aufsteigen läßt.

Sam Wiebe von Theodor Mürge. Preis 10 Cts. Verein für Verbreitung guter Schriften, Basel. Nr. 110. „Warum 's Eierbethli nicht geheiratet hat,“ von Georg Baumberger. Das Juliheft des Basler Vereins für Verbreitung guter Schriften verbindet zwei Erzählungen, die scheinbar weit auseinander liegen. Die eine, Sam Wiebe, von Theodor Mürge, führt uns zu den Anwohnern der Nordsee, die andere, „Warum 's Eierbethli nicht geheiratet hat“ von Georg Baumberger, ins Appenzell.

Redaktion: Dr. Ad. Wögtlin, in Zürich 7, Mhlstr. 70. (Beiträge nur an diese Adresse!)
 Unberlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden.
 Druck und Expedition von Müller, Werder & Co., Schipfe 33, Zürich 1.

Infertionspreise

für Schweiz. Anzeigen: $\frac{1}{2}$ Seite Fr. 72.—, $\frac{1}{4}$ S. Fr. 36.—, $\frac{1}{8}$ S. Fr. 24.—,
 $\frac{1}{4}$ S. Fr. 18.—, $\frac{1}{8}$ S. Fr. 9.—, $\frac{1}{16}$ S. Fr. 4.50.
 für Anzeigen ausländ. Ursprungs: $\frac{1}{2}$ Seite Mk. 72.—, $\frac{1}{4}$ S. Mk. 36.—, $\frac{1}{8}$ S.
 Mk. 24.—, $\frac{1}{4}$ S. Mk. 18.—, $\frac{1}{8}$ S. Mk. 9.—, $\frac{1}{16}$ S. Mk. 4.50.

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Aarau, Bern, Biel, Chur, Glarus, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen, Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien.